

Reizvolle Elemente aus historischen Gärten

Bei der Bundesgartenschau in Heilbronn mit von der Partie: die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg. Einladung zum Lustwandeln

HEILBRONN. Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg – vor allem das Referat „Historische Gärten“ – präsentieren sich ab 17. April mit 940 Quadratmetern auf der BUGA 2019 in Heilbronn, direkt an der Schleuse des Wilhelmkanals. In Kooperation mit dem Planungsbüro helleckes landschaftsarchitektur und der Fichter Garten- und Landschaftsbau GmbH entstand ein ganz besonderes Kleinod mit vielfältigen Verweisen auf die gartenhistorischen Monumente in Baden-Württemberg als Einladung zum Lustwandeln zwischen Skulpturen und besonderen Pflanzen.

Orangeriepflanzen: Exotik und Symbolik

Im wohlriechenden „Hesperidenhain“ finden sich verschiedene Zitruspflanzen, ein Granatapfelbaum und ein Lorbeerbaum, die von Astwerkbänken aus dem Bruchsaler Schlossgarten bestaunt werden können. Die Pflanzen stammen aus dem Botanischen Garten Karlsruhe und verweisen auf die Orangeriekultur in barocken Gärten. Die Früchte der Zitronat-Zitrone wurden mit den goldenen Äpfeln der Hesperiden gleichgesetzt, die Herkules als Teil seiner zwölf Prüfungen stehlen musste. Sie galten somit als Attribut eines tugendhaften Helden. Zusätzlich wurden sie als immergrünes Gewächs, welches zur gleichen Zeit wohlriechende Blüten und Früchte trägt, zum Symbol für die Unsterblichkeit des Herrscherhauses. Der teure Unterhalt durch das Überwintern in den Orangerien mit

Heizöfen zeigte zudem den Reichtum des jeweiligen Besitzers. Neben dem Botanischen Garten Karlsruhe sind vor allem die Orangerien in den Schlossgärten Rastatt-Favorite, Weikersheim und Schwetzingen besonders reizvoll.

Küchenbeet – rar, seltsam und gut

Nach dem Lustgarten trifft der Besucher im „Küchen- oder auch Kräutergarten“ auf Pflanzungen, wie sie teilweise bereits im Mittelalter in den Kloostergärten in Maulbronn, Schöntal, Lorch, Salem und Hirsau sowie an den Schlössern zur Versorgung des Hofes angelegt wurden. Besonderer Blickfang sind hier die Artischocken. Sie sind im Weikersheimer Schlossgarten bereits 1703 nachzuweisen, denn im Küchengarten sei „sich uff dasjenige zu befeissigen, was rar, seltsam und guth ist, vor allen Dingen aber Artischocken, Blumenkohl und andere delicate Gewächse [...]“

In zwei Nischen versteckt befinden sich monumentale Vasen aus dem Schwetzingener Schlossgarten. Auf beiden Vasen wird bildhaft je eine mythologische Geschichte zum Thema der Jagd erzählt. Die jagdbegeisterten Fürsten setzten sich so mit der darauf gezeigten Götterwelt gleich und demonstrierten ihre Bildung. Heute findet sich das Thema der Jagd im Schwetzingener Schlossgarten, im Rittersaal von Weikersheim, im Kloster Lorch und seiner staufischen Falknerei, in den Tiergehegen von Jagschloss

Favorite bei Ludwigsburg sowie in Schloss Urach mit der hölzernen Nachbildung einer erlegten Wildsau wieder.

Über die Mauer hinweg bietet der nächste Platz durch seine Bank und die schattenspendenden Weiden die perfekte Kulisse, um sich vom „Lustwandeln“ zu erholen. An der Seite dieser Fläche befindet sich das Kastanienkeimbeet. Die Kastanie – der Alleebaum in vielen historischen Gärten – wird hier in einem sehr frühen Stadium präsentiert. Heutzutage stellt die Rosskastanie für viele einen Allerweltsbaum dar, aber es handelt sich um eine importierte Art, die ihre Verbreitung über die barocke Gartenkunst fand. Als vegetatives historisches „Ausstattungs-element“ ist die Rosskastanie in den Schlossgärten von Schwetzingen, Bruchsal, Heidelberg, Weikersheim und Rastatt-Favorite von besonderer Bedeutung. Die Besucher sind am Ende der BUGA herzlich eingeladen, einen Setzling aus dem Kastanienkeimbeet mit nach Hause zu nehmen, um so deren Erhalt zu sichern.

Ulmen, Geometrie und Zwergenskulpturen

Danach betreten die Besucher den „Quincunx-Platz“ mit seiner „Zwergengalerie“. Dieser beherbergt zwei ganz besondere Garten-Ausstattungs-elemente. Einmal in pflanzlicher Form eine sogenannte Quincunx – im Fünfer-Würfelmotiv angeordnete Ulmen, wie aus den barocken Teilen der Schlossgärten von



Auf gedrängtem Raum: eine Rabattenpflanzung mit Buchs, für die der Schlossgarten Schwetzingen als Vorbild diente. Wie im 18. Jahrhundert üblich, wird das Beet in Flächen unterteilt, die nach einem bestimmten Schema bepflanzt werden. Dabei kommt es auf die Farben und Formen an



Ein Tunnel aus Weiden statt Gitterwerk, so wird das sogenannte Perspektiv, das Ende der Welt, aus dem Schlossgarten Schwetzingen auf der Bundesgartenschau nachempfunden. Das barocke Gartenelement suggeriert am Ende des Ganges den Ausblick in eine idyllische Flusslandschaft



Als Sympathieträger für die BUGA abgeformt wurden bereits letzten Sommer fünf von 16 Zwergenfiguren, die auf der Balustrade am Eingang zum Schlossgarten Weikersheim stehen. Die Sandsteinskulpturen stammen aus der Barockzeit. Hier ein Original: die Hofgärtnerin mit Blumenbund



Schwetzingen, Rastatt-Favorite und der Stuttgarter Solitude bekannt. Die zweite Besonderheit dieses Bereichs sind fünf Kopien von Zwergenskulpturen aus dem Schlossgarten Weikersheim. Seit über 300 Jahren haben sich dort die originalen Sandsteinskulpturen der barocken Ausstattungsphase erhalten. Insgesamt 16 Zwerge stehen in der sogenannten Zwergengalerie auf der Balustrade am Übergang vom Schloss zum Garten. Dabei ist die Verkörperung des Hofpersonals als Zwerge als ein Zeichen des Respektes zu verstehen. Ihre niedere Stellung drückt sich in ihrer Größe aus. Sie markieren den Rand des Lustgartens, in den sie zwar hineinblicken, jedoch nicht eintreten dürfen.

Ein weiteres Element, wiederum aus dem Schwetzingen Schlossgarten, ist das „Plate Bande“. Hier wird ein Stück der Rabattenpflanzung aus dem dortigen Parterre nachgeahmt. Für das Beet wurde die historische Form des Eselsrückens verwendet, seine Mitte ist also

Die Kastanie, ein beliebter Alleebaum. Am Ende der BUGA dürfen sich Besucher einen Setzling aus dem Kastanienkeimbeet mit nach Hause nehmen



Artischocken wuchsen bereits 1703 im Weikersheimer Schlossgarten

leicht erhöht. Mit einem speziellen Rechen wird das Beet in Flächen unterteilt, die dann nach einem bestimmten Farbschema mit Pflanzen gefüllt werden. Diese Form der Gestaltung ist für Gärten aus der Barockzeit typisch und zeigt die Opulenz und Farbenpracht dieser Epoche. Die Buchs-Broderien, von Stickerien aus dem Textilbereich abgeleitet, wurden oft zusätzlich mit farbigem Kies oder Glas ausgefüllt.

Wasserschmerz: Anleihe aus der Renaissance

Der Wasserschmerz als Verweis auf die ehemaligen Wasserkünste im Heidelberger Schlossgarten ist ein interaktives Element, an dem nicht nur Kinder ihre Freude haben werden. Betätigt man den Wasserdruckknopf, wird ein „Scherz“ aktiviert. Salomon de Caus fertigte um 1600 Entwürfe für Wasserspiele und andere Automaten im Heidelberger Schlossgarten, die dort teilweise ausgeführt waren; Wasserbecken, Brunnen, Fontänen oder künstliche Seen spielen jedoch in allen Epochen der Gartengeschichte eine Rolle. Der verschwenderische Umgang mit Wasser für Springbrunnen und Ähnliches zeigte den Reichtum und Überfluss des Gartenbesitzers und verwies auf die Rolle des Herrschers, der sein Volk versorgt – wie das Wasser die Natur.

Der Kurfürst und sein Schlossgarten

„Du bewunderst, Wanderer! Sie selbst staunt, die es versagt hatte, die große Mutter der Dinge, die Natur [...]“. Dieses Zitat spielt auf die von Menschenhand geschaffene Gartenkunst an, die alle zum Staunen bringt. Es ist der Text auf dem sogenannten Gartenmonument, das Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz 1771 zur Fertigstellung des Gartenbereichs im südlichen Boskett im Schwetzingen Schlossgarten aufstel-



len ließ. Kleine Plexiglasschilder, die mit Angelschnüren an der Weide befestigt sind, tragen das Zitat auf der BUGA. Das Schwetzingen Gartenmonument dagegen ist ein großer, weißer, skulptural bearbeiteter Gedenkstein von Peter Anton von Verschaffelt. Mit dem Zitat soll auf die Gartenkunst als eine Kunstgattung eingegangen werden, in der sich der Mensch über die Natur stellt und sie durch sein Wirken zu verbessern gedenkt.

Das Perspektiv – eine paradiesische Illusion

Eine weitere Besonderheit stellt der Nachbau vom „Ende der Welt“ aus dem Schlossgarten Schwetzingen dar. Als 1782 Kaiser Joseph II. dieses Perspektiv bei seinem Besuch in Schwetzingen sah, sollte Architekt de Pigage ihm ein Modell fertigen und nach Wien schicken, damit er es in einem seiner Schlösser kopieren lassen könne. Dieses Vorhaben wurde damals nicht verwirklicht, heute hingegen ist für die Besucher der BUGA ein Nachbau gefertigt worden: Am Ende des Weges stehen sie vor einem Tunnel aus Weiden. Der Blick wird dort hindurch auf das Perspektiv – mit dem Motiv des Zusammenflusses von Neckar

und Rhein – gelenkt. Als Betrachter unterliegt man einer gekonnten Augentäuschung, einer Trompe-l'oeil-Malerei, aus dem Französischen. Sie suggeriert den Ausblick in eine idyllische Flusslandschaft. Hier wird mit dem Element der Überraschung und der Perspektive – als Vorgeschmack auf die Mode des Englischen Landschaftsgartens – gespielt.

Kostbarkeiten aus dem Mittelalter

Barbara Gonzaga von Mantua (1455 – 1503), die Gemahlin Graf Eberhards im Bart und spätere erste Herzogin von Württemberg, schrieb in ihre italienische Heimat: „Es gibt keinen Spargel in Urach“, man möge doch Spargelsamen aus Mantua schicken, aber sie bräuchte auch Basilikum, Nelken und Rosmarin. Ähnlich einer historischen Abbildung des Basilikums sind diese als besondere Pflanzen in Vasen gesetzt. Heute ein Allerweltsprodukt, war Basilikum damals eine Rarität. Das Beispiel zeigt eindrücklich, wie Gärten immer auch den jeweiligen kulturellen Einflüssen unterlagen und wie Pflanzen dadurch verbreitet wurden.

Lisa-Katharina Gagel

SERVICE

Die diesjährige Bundesgartenschau mit dem Thema „Blühendes Leben“ findet vom 17. April bis 6. Oktober in Heilbronn statt. Ein mehr als 100 Jahre altes Gewerbegebiet hat sich verwandelt. Nachhaltiges Ziel: ein vitales Stadtquartier am Neckarbogen.

Öffnungszeiten:
täglich von 9 bis 18.30 Uhr.

Informationen:
www.buga2019.de



ANZEIGE

Schloss Langenburg
Erlebnis Hohenlohe

Schloss Langenburg

...im Herzen von Hohenlohe

Events Gartentage, Rallies Konzerte etc.		Oldtimer Automuseum	
Geschichte Schlossmuseum		Übernachten Ferienwohnung	

www.schloss-langenburg.de
Gästedienst: 07905 94 190 34